



Das Programm

14.10. bis 20.10.2021

After Love
Sa., So., Di. 20.15 Uhr ab 12

Boss Baby 2 – Schluss mit Kindergarten **NEU**



tgl. 14.30 Uhr (auß. Mo.)
tgl. 17.05 Uhr ab 6

Dune
Do., Mi. 16.45 Uhr
3D tgl. 19.45 Uhr (auß. Mi.)
Sa. 22.30 Uhr ab 12

Feuerwehrmann Sam – Helden fallen nicht vom Himmel
Do., So. 14.30 Uhr ab 0

Ice Road **neu**
Do., Sa., Mi. 20.15 Uhr
Fr. 17.00 Uhr
So., Mo., Di. 20.00 Uhr ab 16

Keine Zeit zu sterben
tgl. 14.15, 16.20 Uhr (auß. Mo.)
tgl. 18.00, 19.00, 19.45 Uhr
Sa. 22.15 Uhr ab 12

Die Olchis – Willkommen in Schmuddelfing
Fr. Mi. 14.45 Uhr ab 0

Ostwind 5 – Der große Orkan
Mo. 16.50 Uhr ab 0

Paw Patrol – Der Kinofilm
Sa., Di. 14.15 Uhr (auß. Mo.) ab 0

Pfefferkörner und der Schatz der Tiefsee
tgl. 14.15 Uhr (auß. So.)
Mo. 17.30 Uhr ab 6

Saw: Spiral
Sa. 23.00 Uhr ab 18

Schule der magischen Tiere **NEU**



tgl. 14.45, 16.35 Uhr (auß. Mo.)
Mo. 17.30 Uhr ab 0

Shang-Chi and the Legend of the Ten Rings
Sa. 22.45 Uhr ab 12

Tom & Jerry
tgl. 14.45 Uhr (auß. Mo.) ab 0

Vorpremiere
Don't Breathe 2
Sa. 23.00 Uhr ab 18

Vorpremiere
Venom 2: Let There Be Carnage
Fr. 20.00 Uhr ab 18

SAGEN UND GESCHICHTEN AUS STRALSUND UND UMGEBUNG

Das Bündnis

Von Harald Hertwig

Was Ihr Bescheidenheit nennt, heißt bei mir Sicherheit bei der Wahl des Weges, der zum Ziel führen soll. Wir Kaufleute müssen Handel treiben und brauchen unsere Märkte, die unsere Väter bereits angelegt haben“, antwortete Bertram Wulflam wohlüberlegt dem König. „Und keine weltliche Macht, mag sie sich auch gegen uns stemmen, wird das Verhindern. Notfalls greifen wir selbst zum Schwert, um unsere verbrieften Rechte zu verteidigen.“

„Da schaut, Herr Bertram“, rief König Albrecht freudig in den Saal, „mit nur wenigen Sätzen erinnert Ihr mich, warum ich die Hanse um Verhandlungen gebeten habe. Ihr steuert in der Tat ohne Zeitverlust auf Euren Ziel zu. Das macht Euch gerade, wie ich es schon sagte, zu einem vorzüglichen Diplomaten!“ Damit sah der König das erste Wortgeplänkel als beendet an. Er gab seinem Adjutanten ein Zeichen, worauf sich die Flügeltüren öffneten und der Koch mit seinen Gehilfen die Mahlzeit auftrachtete.

Die Mittagstafel im Grauen Saal dauerte an. König Albrecht von Schweden erwies sich als guter Gastgeber. Immer wieder trugen die Köche frisch angerichtete Speisen auf. Königliche Kammerdiener standen entlang der Tafel mit gefüllten Weinkrügen bereit. Sobald ein Weinbecher geleert war, traten sie an die Tafel heran und schenkten nach. Je weiter die Zeit voranschritt, desto mehr aber zeigte sich die Wirkung des Weines. Das Gespräch zwischen den adligen Herren aus Holstein, Mecklenburg und Dänemark, den hansischen Gesandten und dem schwedischen König war inzwischen lebhaft geworden und immer häufiger fiel ein Redner dem anderen ins Wort. Aber es war kein Streit zwischen den Gästen, man verstand sich sogar sehr gut, denn es ging um König Waldemar Atterdag und den Krieg gegen Dänemark. Nur einer an der Mittagstafel des schwedischen Königs Albrecht blieb reserviert. Er blieb sparsam beim Essen, trank kaum von dem edlen Wein und beteiligte sich nur an dem Gespräch, wenn es notwendig war. Gelassen, vornehm und völlig Herr seiner selbst betrachtete Bertram Wulflam die Tafelrunde. Er

war nicht der Mann, der sich von den verlockenden Gerichten der Tafel und dem edlen Wein den Verstand eintrüben ließ. Lange saßen sie nun schon an der Tafel zusammen, aber weder König Albrecht noch die adligen Herren aus Holstein, Schleswig und Mecklenburg hatten ein einziges Wort darüber fallen lassen, was sie in ein Bündnis mit der Hanse einbringen und was sie dafür von den Städten als Zugeständnis erhalten wollen. Es verging noch einige Zeit, bis endlich König Albrecht sich



Bertram Wulflam wieder zuwandte: „Ihr wirkt verstimmt, Herr Bürgermeister. Ist Euch der Wein, der Euch gereicht wird, nicht gut genug, da Ihr kaum von ihm nehmt?“

Bertram Wulflam blieb gelassen und antwortete auf seine bekannte Art: „Euer Wein ist vorzüglich, Herr König, für mich aber zu süß, wie die Worte, die wir von Eurer Seite zu hören bekommen. Nur habt Ihr es unterlassen uns mitzuteilen, wie Ihr Euch das Bündnis vorstellt, das zu vereinbaren Ihr uns nach Kalmar gerufen habt.“ An der Tafel erstarb jedes Gespräch, nur Albrecht lachte laut auf.

„Ach Ihr, Herr Bürgermeister, Ihr mit Eurem 'Herr König'. Nie könnt Ihr es lassen, den Bürger hervorgucken zu lassen.“ Der König gab sich amüsiert, doch jeder spürte, dass sich dahinter auch eine Drohung verstecken konnte. „Ihr wisst ja nicht, wie oft schon die pommerschen Herzöge mir ihr Leid klagten, weil Ihr es ihnen gegenüber deutlich an Respekt fehlen ließt“, rief er durch den Saal und gab sich weiterhin heiter.

Bertram Wulflam verstand den Hinweis, den ihm König Albrecht gegeben hatte, aber er nahm ihn nicht an. Wer herrschen wollte, musste sich selbst zunächst im Zaume halten. Und gerade diese Eigenschaft, sich zu beherrschen, Gedanken klar zu fassen und sie anderen aufzudrücken, hatte den Bürgermeister stark und groß gemacht. Albrecht merkte, dass er den Stolz des Stralsunders nicht brechen konnte. Deshalb wechselte er schnell

das Thema: „Was das Bündnis betrifft, Herr Bertram, so lasst uns jetzt darüber reden. Informiert uns! Was haben die Hansestädte vor. Es lässt sich für mich dann leichter sagen, ob es ein schwedisches Interesse gibt, sich zu beteiligen.“

Es gab ein schwedisches Interesse an einem Krieg mit Dänemark, wie es auch ein Interesse der adligen Herren gab, die sich noch kurz zuvor heftig ins Zeug legten, den dänischen König madig zu machen. Es war also nur ein taktischer Zug von Albrecht, erst ihn als hansischen Vertreter reden zu lassen. Bertram hütete sich aber, alles auszulaulern, was der Städtebund besprochen hatte. Mit nur wenigen Worten nannte er die Ziele, die der Städtebund verfolgte:

„Das ist schnell gesagt, Herr König! Wir wollen nichts weiter, als die in der Vorzeit in Dänemark erworbenen Handelsprivilegien zugesichert haben. König Waldemar hatte sie im Friedensschluss von Vordingborg zugesagt, hält sich aber nicht an die Vereinbarungen. Die Vertragsverletzungen und Repressalien halten unvermindert an. Das zwingt uns zu einem erneuten Waffengang, auf den wir gerne verzichtet hätten, ließe sich mit dem dänischen König verhandeln. Wenn der Landesherr nicht für den Schutz des friedlichen Handels sorgt, müssen wir Kaufleute es selbst tun. Keine weltliche Macht wird uns daran hindern können!“ Und Bertram ergänzte seine Antwort noch mit der Frage an Albrecht: „Und Ihr, Herr König, auf was zielt Ihr, wenn sich Schweden uns im Kampf gegen Dänemark anschließt?“

Die Wortspielereien hatten jetzt ein Ende. König Albrecht, die Grafen aus Dänemark und Holstein und der Gesandte des

Herzogs von Mecklenburg waren nun ganz bei der Sache. Bis in die frühen Abendstunden wurde verhandelt, dann war man sich einig. Auf ein zweites Gespräch konnte verzichtet werden.

Noch am selben Abend verließ die hansische Kogge den Schlosshafen und segelte zur Südspitze von Öland. Am Morgen des nächsten Tages konnte sie ihren Weg über die eisfreie Ostsee fortsetzen.

Drei Wochen später empfing Bertram Wulflam den Lübecker und den Rostocker Bürgermeister in seinem Haus. Sie stimmten ihre Meinungen über das weitere Vorgehen ab und ließen sich zuvor von dem Stralsunder Bürgermeister über die Ergebnisse der Verhandlungen auf Schloss Kalmar berichten: „Die Holsteiner, zusammen mit dem Herzog von Schleswig und den dänischen Adligen, werden eigene Söldnerverbände für Dänemark aufstellen. Schweden wird ein Söldnerherr für Schonen beisteuern. König Albrecht beansprucht für Schweden dann ganz Schonen“, erläuterte Bertram Wulflam seinen Amtsbrüdern, „ebenfalls Blekinge, Halland und Gotland, dazu die dänischen Inseln Seeland, Falster und Møn. Die Holsteiner und der Herzog von Schleswig streben den Gewinn von Jütland, Fünen und Langeland an. Dabei werden sie, wie gesagt, vom abtrünnigen dänischen Adel unterstützt. Summa summarum, die adligen Herren wollen alles, was dänisch ist, aufheben. Dänemark wird es dann nicht mehr geben. Was Schonen betrifft, so ist mit Albrecht vereinbart worden, dass das Land zur Hälfte bis zwei Jahre nach Tilgung aller Kriegsschulden hansisches Gebiet bleibt, dann aber ganz an Schweden fällt.“

Frauenselbsthilfe Krebs wieder aktiv

Die Stralsunder Gruppe der Frauenselbsthilfe Krebs e. V. trifft sich wieder regelmäßig zum gemeinsamen Austausch unter Einhaltung der aktuellen Corona-Hygieneregeln als geimpft, genesen oder getestet. In der Gruppe können betroffene Frauen, Männer und Angehörige miteinander ins Gespräch kommen und gegenseitige Unterstützung erhalten. Die wöchentlichen Treffen finden jeweils am Dienstag um 15 Uhr im Sozialdiakonischen Zentrum in der Hans-Fallada-Straße 10 statt. Bei der nächsten Zusammenkunft am 19. Oktober sind neue Teilnehmerinnen und Teilnehmer herzlich willkommen. Weitere Auskünfte erhalten Sie in der Kontakt- und Informationsstelle für Selbsthilfegruppen Stralsund (KISS) in der Mönchstraße 17, telefonisch unter 03831-252 660 oder per E-Mail: kiss@stralsund.de.